

# ● Arbeiterstandpunkt ●

November 1973

## AM BEISPIEL DER CHILENISCHEN VOLKSFRONT.

### I.

"Salvador Allendes Experiment ist nicht gescheitert" (AZ, 13.9.73) - Voll mit solchem makabren Galgenhumor erscheint die sozialdemokratische Presse - "Salvador Allendes Experiment ist gescheitert worden" (ebenda) vergießt sie Krkodilstränen und beschließt damit ihre Gedankenfolge.

Altbekanntes nur erfahren wir auch aus der "Volksstimme" : "... es war die Reaktion, die zu Gewalt und Staatsstreich gegriffen hat." (Muhri, F., 13.9.73) Allenfalls noch die "Solidarität" und "schärfste Proteste" und damit hats sichs.

Wir Arbeiter wissen schon lange um die bürgerliche Reaktion und erwarten von ihr auch nichts anderes und noch weniger können wir uns mit den sterilen Spekulationen über den Tod Allendes begnügen ("war es Mord?" AZ, 13.9.) Die Fragen der fortgeschrittenen Arbeiter reichen viel weiter, dringen unter die oberflächlichen Analysen von SP und "K"P, berühren das diesen Leuten so unangenehme "warum".

Warum wurden der offenen kapitalistischen Diktatur die Türen so weit geöffnet? Wo liegen die Gründe für diese schreckliche Niederlage der Massen? Warum mußten tausende Arbeiter sterben - für nichts und wieder nichts? Alles tausendmal wichtigere Fragen als die nach Mord oder Selbstmord des Präsidenten. Alles Fragen, aus den en wir lernen könnten, sehr, sehr viel lernen könnten!

Doch die chilenischen Septemberereignisse sind bei SP und "K"P in dichtes Dunkel gehüllt - ein Grund mehr, sich ein wenig genauer die Politik dieser "Arbeiterparteien" in Chile anzusehen.

### II.

Höhnisch wiederum äußert sich der bürgerliche Journalismus zu den chilenischen Geschehnissen. Für ihn gilt es nun vor allem die Niederlage der ausgebeuteten Massen auszuwalzen. "Allendes Weg in die Katastrophe" (Presse 13.9.73) warnt Gernhart Kornat - und so wenig Allende auch identisch ist mit der chilenischen Arbeiterklasse, so unüberhörbar ist doch sie gemeint: "der Weg der unterdrückten Massen in die Katastrophe - geschlagen im Kampf gegen die Herrschenden." Drohend erhebt der Bourgeoischreiberling seinen Finger, er warnt das gesamte Weltproletariat vor dem gleichen Schicksal, möchte es ebenfalls das Joch des Kapitalismus abschütteln, und empfiehlt ihm seine Lieblingsvokabeln "Ruhe und Ordnung".

Aber in Chile war es seit Jahrhunderten nicht irgendeine Ruhe oder Ordnung. Noch immer war es die Ruhe der Ausbeutung für die Herrschenden, schon lange mußten in Chile die arbeitenden Massen Ruhe halten unter einer feudalen und kapitalistischen Ordnung. Ruhe bewahren unter schrecklichsten Verhältnissen für das Proletariat: Hunger, Verwahrlosung und Arbeitslosigkeit. -

Von 1922 bis 1970 investierten US-Gesellschaften 3,5 Millionen Dollar in die

chilenische Kupferindustrie - und saugten im gleichen Zeitraum aus den ausgebeuteten chilenischen Massen 4,5 Milliarden Reingewinn. Die Anaconda-Copper Mining Co z.B. realisierte rund 80% ihrer Profite aus dem chilenischen Kupferbergbau, in den sie allerdings nur 16% ihres Kapitals investierte. Mit einem Netz von Organisationen im Interesse der US-Bourgeoisie, mit Banken und Agenturen kontrollierte eine Handvoll von Monopolkapitalisten das chilenische Leben. Es war maßgeblich die US-Bourgeoisie, die sich in Chile mit dem dortigen Feudaladel liierte, der seinerseits schon um die Jahrhundertwende herum, dicht mit der nationalen Bourgeoisie verbunden, gegen die arbeitenden Massen auftrat. Eine dünne Schicht von Monopolunternehmern im Verein mit dem Großgrundbesitz und der nationalen Kapitalistenklasse beuteten und beuten die riesige Masse der arbeitenden Chilenen in einem schier unvorstellbaren Ausmaß aus und schufen jene untragbaren Lebensbedingungen für Arbeiter und arme Bauern, über die Bürgerliche und Bürokraten so gefließentlich hinwegsehen.

1967 vegetierten 47% der chilenischen Bevölkerung unterhalb des Existenzminimums dahin. 33,6% lebten nur knapp darüber und wir können überzeugt sein, daß dies vor allem den herrschenden Großgrundbesitzern und der Weltbourgeoisie zugute kam.

4% aller Chilenen verfügten hingegen zum gleichen Zeitpunkt über 39% des Nationaleinkommens, und wirklich, das waren keine Arbeiter!

### III) DIE "CHRISTDEMOKRATEN" IN DER REGIERUNG .

Auch unter der bürgerlichen christdemokratischen Regierung Freis (1964-70) ergaben sich für die breite Masse der Bevölkerung keinerlei Verbesserungen. Gigantischer Lohnraub, schnelles Emporwuchern der - poblaciones -, der Elendsquartiere rund um die Großstädte und steigende Repression gegen das ländliche Proletariat markierten Eduardo Freis "Revolution in der Freiheit". Dutzende von toten Arbeitern blieben in diesen Jahren auf der Straße zurück, als die Regierung in echt "christlicher" Manier die kapitalistische Ordnung verteidigte. (z.B. 11.3.1966: Schußbefehl gegen die streikenden Kupferbergwerksarbeiter aus der Mine - El Salvador -.)

Immer offener spaltete sich 1970 die chilenische Gesellschaft in zwei sich völlig feindliche Lager:  
in das von der Monopolbourgeoisie angeführte der Herrschenden und in das der ausgebeuteten Massen.

### IV) DAS VERHALTEN DER BOURGEOISIE BIS 1970.

Die Bourgeoisie registrierte all diese Gegebenheiten. Sie suchte vor dem Hintergrund der Bedrohung ihrer Profite jene Möglichkeiten, mit denen sie weiter an der Macht bleiben könnte. Ein riesiger Apparat von den USA bis in den letzten Winkel in Chile geriet in Bewegung, vom ITT über die CIA zum nationalen Bourgeois entstand eine Front gegen das Weltproletariat. Hier im Kreise des Klassen-gegners mußten die Würfel über das zukünftige Verhalten der Weltunternehmer-schaft fallen. Und die Würfel fielen schwer: um die verschiedensten Variationen wurde von den kapitalistischen Fraktionen erbittert gekämpft. Es eröffnete sich eine Skala von hypothetischen Möglichkeiten von der Volksfront zur faschistischen Diktatur. Die optimalste und realistischste galt es nun abzuschätzen, zu sondieren, auszuschneiden, bzw. andere in Reserve zu halten. Einer der mächtigsten Konzerne der Welt, die - International Telephone and Telegraph Company- (ITT) z.B. war in enger Zusammenarbeit mit der CIA, dem amerikanischen Botschaft-

ter in Santiago, Edward Corry, und chilenischen Rechtsextremisten um General R. Viaux aktiv an einem Umsturzplan in Chile beteiligt. Bei den Dokumenten, über die wir von diesen Tatsachen erfahren haben, "handelt es sich um die Fotokopien von Kabelberichten, Telegrammen und höchst vertraulichen Briefen zwischen hohen Repräsentanten der ITT und Regierungsbeamten in Washington, bzw. um Berichte von CIA-Agenten in Santiago an hohe Regierungsstellen und die ITT-Zentrale in Washington. Ihre Authentizität wurde von einer amerikanischen Senatskommission unter der Präsidentschaft von Senator Fulbright bestätigt. .... Aus den Dokumenten geht hervor, daß die Schützer der amerikanischen Interessen in Chile, in enger Zusammenarbeit mit dem Weißen Haus und chilenischen Vertretern der -harten Linie- nach dem 4. September 1970 folgende drei Hauptziele verfolgte: 1): die Durchsetzung der -Alessandri(1)Formula- 2): die Sondierung einer -militärischen Lösung- 3): die Ausarbeitung ökonomischer Sanktionen, falls der Machtantritt Allendes nicht zu verhindern sein sollte." (Münster, A., Chile-friedlicher Weg?)

Ganz abgesehen davon, daß es nun denn doch kein Zufall sein kann, gerade unter voller Zustimmung einflußreichster Kreise Washington von solchen "geheimsten" Dingen zu erfahren, zeigt schon alleine die Zielsetzung der Monopolbourgeoisie vom Jahre 1970, ihre eventuelle Akzeptierung des "Volksfrontexperimentes". Das hieß noch lange nicht, alle militärischen Umsturzpläne total zu verwerfen. Erst die nächste Entwicklung in Chile konnte endgültigen Aufschluß geben. Schon am 15. September 1970 rückte der einflußstärkste Teil der Bourgeoisie noch näher zur Volksfrontvariante heran. Unter strikter Anweisung des US-State Department, keine -"Aktion vom Typ der Intervention in der Dominikanischen Republik" durchzuführen, entfernte sie sich vorübergehend weiter von der Variante der offenen kapitalistischen Diktatur. Schritt für Schritt zur "Schlüsselfigur" Frei und über ihn hinaus zur "Schlüsselfigur" Allende - diese Linie ist exakt zu verfolgen! Die Bourgeoisie spürte eine Brecherwelle auf sich zukommen, die Woge des revolutionären chilenischen Proletariats und der armen Bauern.

Elastisch ausweichen und trotzdem auf der Höhe bleiben, so könnte die bürgerliche Parole damals gelaftet haben. Hinter dem Rücken der Arbeiterklasse an der Macht bleiben, hieß die Notwendigkeit der Stunde!

Dringend/notwendig deshalb, weil sich Großgrundbesitzer und Unternehmer auf fast keine Stützen in der Arbeiterklasse und nur geringe im Kleinbürgertum anlehnen konnten. Worauf sich aber tatsächlich stützen? Wie sich hinter dem Rücken der Arbeiterklasse in der Höhe halten können? So und ähnlich stellten sich für die Bourgeoisie die Fragen.

Die bürgerliche Rechte stellte nun 1970 in Chile zwei Präsidentschaftskandidaten, eine Tatsache, die den knappen Sieg des Volksfrontkandidaten Allende ermöglichte und die in manchem Zeitungsartikel und in den Theorien der "Unidad Popular" (Volksfront) keine unwesentliche Rolle spielte.

Hören wir darüber Allende: "Gegenwärtig ist das Volk an der Regierung, und seitdem kämpft es um die Macht mit einem Programm, das das der Unidad Popular ist, und mit einer Vorhut, die gebildet wird von zwei marxistischen Parteien, der Sozialistischen und Kommunistischen, und zwei anderen Parteien bürgerlicher Provenienz (Ursprung-Verf.) den Radikalen 4) und den Sozialdemokraten 5), und zwei Bewegungen ähnlicher Provenienz, den Movimiento Cristiana (MAPU) 6) und der Alianz Popular Independiente (API) 7)".

VON ARBEITERN UND ARMEN BAUERN VOR ALLEM GEGEN DAS LAGER DER BOURGEOISIE EMPORGEBOBEN; SUCHTEN "SOZIALISTEN" UND "KOMMUNISTEN" SCHLEUNIGST DIESELBE BOURGEOISIE AUF, UM UNTER DEREN BILLIGUNG UND ZUSTIMMUNG BÜRGERLICHE POLITIK BETREIBEN ZU DÜRFEN. ES IST DIES IN GEWISSE WEISE DAS CHILENISCHE PARADOXON: DIEJENIGEN, DIE MACHT ERHIELTEN, GABEN SIE DEM KLASSENEGNER WIEDER ZURÜCK. KEINE

+) in



NOCH SO RIESIGE NIEDERLAGE VERGANGENER VOLKSFRONTPOLITIK KONNTE SIE DARIN BEIRREN. WEDER CHINA 1925/27, ODER SPANIEN 1936/39, NOCH FRANKREICH 1936/39 UND WOHL AM WENIGSTEN DIE KATASTROPHE DER CHILENISCHEN VOLKSFRONT VON 1938-1946, INS REGIERUNGSBÜNDNIS MIT DER BOURGEOISIE ZU GEHEN, IN DER VOLKSFRONT NEBEN BÜRGERLICHEN IM MINISTERFRACK ZU RESIDIEREN, DAS IST NICHT NUR AUSDRUCK DER REVOLUTIONÄREN FEIGHEIT DER OPPORTUNISTEN, DAS IST AUCH ZUGLEICH HÖCHSTER BETRUG AN DEN AUSGEBEUTETEN OPFERN DES IMPERIALISMUS!!!

So sehr der Weltkapitalistenklasse volksdemokratische - oder Volksfront"Experimente" auch gegen den Sinn gehen, so sehr die Bourgeoisie also die Variante der bürgerlichen Demokratie oder der Polizei-Militär-Diktatur mit direkter Regierungsgewalt jeder anderen Variante vorzieht, so unzweckmäßig waren solche Sonderwünsche in Chile zum Zeitpunkt September 1970. Ihre militärische Stärke hätte es erlaubt dem "chilenischen Weg" schon damals ein Ende zu bereiten. Die Weltbourgeoisie ergriff diese Möglichkeit bewußt nicht! Und solche Politik fand seine volle Bestätigung: TAKTISCH RAFFINIERT "ZURÜCKWEICHEN", DER UNMITTELBAREN REGIERUNGSGEWALT AUS DEM WEGE ZU GEHEN, UND DENNOCH DIE ZÜGEL NICHT AUS DER HAND ZU GEBEN, VON AUSSEN UND VON INNEN DER VOLKSFRONT DEN STEMPEL AUFZUDRÜCKEN UND EBEN FÜR EINIGE ZEIT DAS SPIEL VON "SOZIALISTEN" UND "KOMMUNISTEN" NICHT ZU VERDERBEN, GALTEN ALS DAS OPTIMUM DER STUNDE. Der Imperialismus konnte zufrieden sein: HATTE ER ES NICHT GESCHAFT, DURCH KURZFRISTIGES EINENGEN SEINER UNMITTELBAREN INTERESSEN AM CHILENISCHEN MARKT, DIE PROFITE AUF LANGE SICHT ZU SICHERN? HATTE ER ES NICHT ZUWEGE GEBRACHT DIE WEICHEN<sup>3</sup>ZU STELLEN, DASS SICH DIE REVOLUTIONÄRE FLUT FÜR EINIGE JAHRE IN DEN VOLKSFRONTILLUSIONEN AUFLÖSTE? HATTE ER ES NICHT ZUWEGE GEBRACHT, GEGEN DIE INTERESSEN DES WEIßPROLETARIATS, ZWAR NICHT SEINE EIGENE VERHASSTE PERSON, SONDERN DIE KLÄGLICHE KARAKATUR DARAUF, DIE VOLKSFRONT, IN DEN SATTEL ZU HEBEN ZU LASSEN? "Die Volksfront auf der einen Seite, der Faschismus auf der anderen; dies sind die letzten politischen Hilfsmittel des Imperialismus gegen die proletarische Revolution." (Trotzki, L. Übergangsprogramm) 1970 entschied er sich <sup>noch</sup> für die Volksfront, was folgte erleben wir gerade jetzt in letzter Zeit.

#### V) ALLENDES VOLKSFRONT.

"Tatsächlich hat das chilenische Volk den Weg der Revolution gewählt, und wir haben ein fundamentales Prinzip des Marxismus nicht vergessen: den Klassenkampf. Wir haben in der Wahlkampagne gesagt, daß wir kämpften, um das Regime, das System zu ändern. Daß wir uns daran machten, die Regierung zu erobern, um die Macht zu erobern." "Sie haben viel geleistet" blieb Debray darauf hin nur noch zu antworten, was vom "Genossen Staatschef" bestätigt wurde.

"Schon im Jahre 58, schon im Jahre 64, Diffamierung, Lüge, Verleumdung, plumper vulgärer Antikommunismus, und im Jahre 70 noch viel schlimmer." Er verweist uns auf das Bündel von Auflagen, Einschränkungen und Respekterklärungen - vom Klassengegner diktiert. Und die Christdemokraten diktierten wahrlich ohne Pause. Allende brauchte nämlich "für die von der chilenischen Verfassung vorgeschriebene Bestätigung der Wahl des Staatspräsidenten durch den Kongreß, die Unterstützung der Christdemokraten." (Münster) Das ganze stinkt schon jetzt bis zum Himmel, müßte man hier einwenden; Arbeitermacht gestützt auf die kapitalistische Verfassung? Arbeitermacht mit den bürgerlichen Christdemokraten machen zu wollen..?

"Sozialisten" und "Kommunisten" billigten voll und ganz die christdemokratischen Bedingungen, "um anschließend das schwierige Transformationswerk innerhalb des eng gesteckten Rahmens der bürgerlichen Legalität und in dauernder Konfrontation mit einem feindlichen Parlament in Angriff zu nehmen." (Münster)

Wie hießen die erwähnten Bedingungen? Nun, sie können sich sehen lassen:

&)so      +) weiter



1) "Die Verpflichtung des Präsidenten, die Legalität in allen seinen Aktionen zu respektieren; Respektierung der Unantastbarkeit aller bestehenden Institutionen." (ebenda)

Das tut weh! Und wäre Allende tatsächlich Marxist gewesen, hätte es ihn ebenfalls schmerzen müssen, Einzuwilligen in die Unantastbarkeit der kapitalistischen Institutionen, nicht aufzuschreiben beim alleinigen Gedanken, sämtliche kapitalistische Legalität nicht anzurühren - dazu gehört schon eine schier unheimliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den Arbeiterinteressen.

Und weiter:

2) "Verzicht des marxistischen Präsidenten auf die Bildung von Volksmilizen," (ebenda)

Verzicht auf die Bewaffnung des Proletariats bedeutet dies!!! In einer Zeit der Verschärfung des Kampfes des Proletariats, der entschiedensten Gegenmaßnahmen der Bourgeoisie, lieferte die Volksfront die Arbeiter fast völlig waffenlos, mit bloßen Händen, der blutgierigen kapitalistischen Bestie aus. DAS IST TYPISCHE VOLKSFRONTPOLITIK!!! Das ist totaler Verrat an den elementarsten Interessen des Weltproletariats, der sich bitterst gerächt hat!!!

"Etwas hat mich überrascht: das ist die relative Demobilisierung des Volkes", drückt sich darüber Debray harmlos aus. Und Allende wettet gegen die Bourgeoisie: "Wenn sie uns einen illegalen Schlag versetzt? Dann werden wir ihr hundert versetzen." (Gespräch Allende-Debray) "Die kleinbürgerlichen Demokraten - einschließlich der Sozialdemokraten, Stalinisten und Anarchisten - schreien um so lauter vom Kampf gegen den Faschismus, desto feiger sie tatsächlich vor ihm kapitulieren. NUR BEWAFFNETE ARBEITERGRUPPEN, DIE DIE UNTERSTÜTZUNG VON VIELEN MIL- LIONEN ARBEITER HINTER SICH FÜHLEN, KÖNNEN ERFOLGREICH GEGEN DIE FASCHISTISCHEN BANDEN BESTEHEN." (Trotzki, I., Übergangsprogramm)

Und was noch?

3) "Respektierung der verfassungsmäßigen Rechte der Opposition und Garantie ihrer Institutionen und Massenkommunikationsmedien." (Münster)

Übersehen wir dazu noch einmal kurz diese chilenische Opposition: Hier wäre einmal die uns schon bekannte "Partido Nacional", die nationale Partei der Finanz-, Industrie- und Agraroligarchie zu nennen. Sie zu respektieren bricht erneut mit allem was der Arbeiterklasse hoch und heilig ist! "Die zu extralegalem autoritären Durchgreifen drängenden Kräfte innerhalb der Nationalpartei finden ihre aktivste Unterstützung durch die Mitglieder der Faschistenorganisation - Patria y Libertad-, der militantesten und gefährlichsten rechtsradikalen Organisation Chiles." (Münster) Waffenlose Arbeiter gegen die von der Volksfront gehegte und gepflegte Faschistenpartei zu schicken - das war das Rezept von "Sozialisten" und "Kommunisten"!!!

Auch der bürgerlichen Presse Chiles, an der Spitze das Monopolkapitalistenblatt "El Mercurio" wurde kein Haar gekrümmt. Unablässig druckten sie auf ihrer reaktionären Walze gegen die Arbeiter und armen Bauern unter dem emsigsten Schutz der Volksfrontleute weiter. Christdemokraten und Nationale verfügten über eigene Fernseh- und Rundfunkstationen, derer sie sich bis zum Überflusse bedienen!

Gegen die Arbeiter - für die Kapitalisten, gegen die armen Bauern - für den Großgrundbesitz - dem entsprach der Wirkung nach die Rolle von "Sozialisten" und "Kommunisten". All dies zeigt uns auch einmal mehr das tatsächliche Wesen der Volksfront als bürgerlicher Regierungsform!!! Denn wäre die Allendereregierung eine echte Arbeiterregierung gewesen, dann hätten ihre Aufgaben darin bestehen müssen, "DAS PROLETARIAT ZU BEWAFFNEN, DIE BÜRGERLICHEN, KONTERREVOLUTIONÄREN

ORGANISATIONEN ZU ENTWAFFNEN, DIE KONTROLLE DER PRODUKTION EINZUFÜHREN, DIE HAUPTLAST DER STEUERN AUF DIE SCHULTERN DER REICHEN ABZUWÄLZEN UND DEN WIDERSTAND DER KONTERREVOLUTIONÄREN BOURGEOISIE ZU BRECHEN."(IV. Weltkongreß der 3.I) Diese Aufgaben können allerdings nur verwirklicht werden, wenn die Arbeiterregierung sich tatsächlich auf revolutionäre Machtinstrumente des Proletariats stützt, und nur deren Vollzugsausschuß darstellt. Auf keinen Fall darf sich diese Regierung auf die bestehenden bürgerlichen Gesetze beschränken, denn damit würde sie trotz bester Absichten zum Vollzugsorgan der Interessen der Bourgeoisie.

Mögen Allende und seine Freunde an ihre Ideen geglaubt haben, machen wir diese fantastische Annahme. Alle persönliche Überzeugung und alles subjektive Wollen könnten dennoch nicht über die Wirkungen solcher Volksfrontpolitik hinwegtäuschen.

Statt Bewaffnung der Arbeiter gab es deren Entwaffnung!!! Statt Entwaffnung der Bourgeoisie - Nichtanrühren des bis an die Zähne bewaffneten kapitalistischen Staatsapparates!!! Statt die Kontrolle der Produktion einzuführen - kam es lediglich zu geringfügigen Enteignungen der Großbetriebe, jedesmal mit saftigen Entschädigungen auf der Grundlage des nichtangetasteten bürgerlichen Staates!!! Nichts als kapitalistische Enteignung entdecken wir in Chile, bei der wiederum schließlich einzig und allein die ausgebeuteten Massen zum Handkuß kamen!!! Unter dem Banner des "Sozialismus" haften sie den Staatskapitalismus auf. Ließen, betrogen und beschwindelt, ihren Schweiß und ihr Blut in den kapitalistischen Fabriken, Betrieben und Bergwerken zurück. Sie nahmen zu Tausenden an sogenannten - freiwilligen Arbeitstagen - teil. Trugen mit unnachahmlicher Hingabe dem "Sozialismus" ihre sowieso schon fast völlig ausgeplünderten Taschen hin. Und trotz allem füllten sie damit nur die prallen Taschen von Unternehmern und Bürokraten! Hinter dieser scheinbaren Widersinnigkeit und diesen schamlosesten Lügengeschichten liegt allerdings eine fest umrissene Planmäßigkeit - hinter all diesen Schweinereien liegt nämlich das System der Volksfront. Das Bündnis mit der Bourgeoisie hat noch nie zu etwas anderem geführt, als zum Nachteil der arbeitenden Massen. ES IST DAS SYSTEM DER VOLKSFREONT, ERMÖGLICHT DURCH DEN VERRAT VON SP UND "K" P, DAS DIE CHILENISCHEN ARBEITER UND BAUERN IN DIE NIEDERLAGE GEFÜHRT HAT!!!

#### VI) DIE POLITIK DER VOLKSFREONTREGIERUNG.

Ja nur legal bleiben, den Kapitalisten nur nicht weh tun - so und ähnlich könnte der rote Leitfaden des "Volksfrontexperimentes" geheißen haben. Sich legal den Christdemokraten, Nationalen und Faschisten gegenüber verhalten, deren Aktionen zB. von Polizei und Carabineros beschützen lassen bedeutet aber und kann nur bedeuten, gegen Arbeiter und arme Bauern loszuschlagen. Die "Rechte" nützte diesen Vorteil. Sie agitierte, propagierte und demonstrierte mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung standen - und das waren dank der Volksfrontregierung bekanntlich nicht wenige. So auch am 12. April 1972 in Santiago und am 15. Mai 1972 in Concepcion, wo große Kundgebungen von Christdemokraten und Nationalen, gemeinsam mit Faschisten stattfanden. "Der Intendent von Concepcion, Chavez, trieb sein Legalitätsverständnis und seine Toleranz gegenüber dem Marsch der Konterrevolutionäre sogar so weit, daß er die für den gleichen Tag von der Sozialistischen Partei, der MAPU, der Radikalen Partei, der "Izquierda Christiana- und den MIR 8) vorgesehene Gegendemonstration nicht genehmigte", um den, wie verlautbart wurde, "störungsfreien Ablauf des Demonstrationszuges der Opposition nicht zu gefährden. . . . Da die Linke jedoch ihren Aufruf nicht zurücknahm, trotz einer letzten Intervention von Staatspräsident Allende, der über Rundfunk und Fernsehen von Concepcion sich an beide Lager wandte, um eine - tragische Kon-

frontation - zu vermeiden, und da sich auch die Rechte um die Ermahnungen des Präsidenten nicht weiter kümmerte, kam es am Abend des 12. Mai zu einer von zahlreichen Arbeitern aus den Fabriken, revolutionären Bauern und -pobladores- unterstützten Massendemonstration der Linken, die de facto die Demonstration der Konterrevolution verhinderte. Der kommunistische Intendent von Concepcion ließ daraufhin Polizei und Carabineros, unter ihnen das gefürchtete -Grupo Movil- gegen die linken Demonstranten einsetzen, wobei es zu schweren Ausschreitungen kam." (Münster) Man glaube allerdings nicht, Bürgerliche von MAPU oder von den Radikalen wurden niedergeknüppelt. Nein! Es waren Arbeiter und arme Bauern, die gegen die Konterrevolution gekämpft hatten. "Ein MIR-Demonstrant, der 17jährige Eladio Caamano, wurde dabei getötet." (ebenda) Dieser "kommunistische" sprich stalinistische Intendent wurde übrigens tags darauf von seiner Partei voll und ganz unterstützt! Feine "Sozialisten" und "Kommunisten" sind das. "Marxisten", denen gegenüber mit aller Entschiedenheit gesagt werden muß:

BRUCH MIT DIESEN VERRATSPARTEIEN! BRUCH MIT DER SOZIALDEMOKRATIE!  
BRUCH MIT DER VON DER STALINBÜROKRATIE BEHERRSCHTEN "KOMMUNISTISCHEN" PARTEI!

STATT DEN WIDERSTAND DER KONTERREVOLUTIONÄREN BOURGEOISIE ZU BRECHEN, HABEN SICH VERKLEINBÜRGERLICHEN UND SOGAR SCHON VERBÜRGERLICHENDEN "ARBEITERPARTeien" NUR IHRE EIGENEN SCHMAROTZERINTERESSEN IM SINN, STATT DEN BÜRGERLICHEN WIDERSTAND ZU BRECHEN, GEHEN SIE ZUR AKTIVSTEN UNTERSTÜTZUNG DERSELBEN ÜBER! +)

BRUCH MIT DIESEN VERRATSPARTEIEN!!!

#### VII) DIE POLITIK GEGENÜBER DEM KLEINBÜRGERTUM.

Statt Korrekturen an ihrer Niederlagenpolitik anzubringen, setzte die Volksfront gemäß ihrer Eigenart als bürgerliche Regierung eine arbeiterfeindliche Handlung nach der anderen bis in die Katastrophe. Fest und unüberhörbar klopfte der Faschismus an die Türe. 1970 zwar noch klein und schwach, mußte er bei dieser politischen Linie für die Arbeiter und schließlich auch für das Kleinbürgertum zum gewaltigen Henker werden. Berechnend wartet er auf seine Chance, dh. auf das Startsignal der monopolkapitalistischen Bourgeoisie. Gestern noch der Zahl nach eine eher unbedeutende Partei, entpuppte sich die -Partido y Libertad heute zur aufgeplusterten, arbeiterfressenden Bestie.

Erinnern wir uns noch einmal zurück an das Chile vor dem Militärputsch. Schon da waren es bittere Zeiten, vor allem für die riesige Masse der Ausgebeuteten, besonders bitter jedoch durch die Existenz der bürgerlichen Volksfrontregierung.

Monopolbourgeoisie und Großgrundbesitz saugten und saugen dieses Land aus. Angetrieben von ihren Ausbeutungsinteressen taumelten und taumeln sie von einer Krise in die andere, die gesamte Gesellschaft mitreißend in unvorstellbares Elend. Elend aber nicht nur für das Proletariat, gigantisches Elend gleichfalls für das Kleinbürgertum und für die arme Bauernschaft. Doch, während der Bourgeoisie und dem Proletariat, gemäß ihrer ökonomischen Lage, autonome Interessen entstehen und sie eine eigenständige Politik führen können, zeichnet sich das Kleinbürgertum durch seine wirtschaftliche, soziale und dadurch auch politische Zwitterstellung aus. Ständig pendelt es in seinen Handlungen zwischen Arbeiterklasse und Bürgertum hin und her. Seine eigene Oberschicht versucht immer wieder in die Kapitalistenklasse aufzusteigen. Sie stößt dann das gesamte Kleinbürger nach rechts. Die Unterschicht der Mittelklasse wächst andererseits direkt in das Proletariat hinein und sinkt manchmal bis ins Lumpenproletariat herab. Vor allem dieser Teil drängt die kleinbürgerliche Politik nach links. Haltlos, unbeständig und konfus wanken die unterdrückten, kleinbürgerlichen Massen weiter,

+ ) DESHALB NOCH EINMAL:



stärker und stärker durch die gesellschaftliche Krise hin zur Arbeiterklasse oder zur Bourgeoisie!

die

Allendes Volksfront drängte jedoch den kleinen Mann ungeniert in/Arme der Konterrevolution:

Schon vor den 70er Jahren waren die Widersprüche innerhalb des chilenischen Kleinbürgertums zu stark geworden, um in der "Mittelklassenpartei", der "Partido Radical" unbeantwortet bleiben zu können. Der monopolkapitalistische Raubbau an allem, was Profite verspricht, macht erst recht beim Kleinbürgertum nicht Halt. Die unteren Schichten in das Proletariat hineinstoßend, spaltete/die Bourgeoisie das Kleinbürgertum notwendigerweise in zwei entgegengesetzte Lager. Immer weiter drängte der chilenische arme Bauer, der kleine Krämer und Handwerksmann von seiner traditionellen politischen Führerschaft, der kleinbürgerlichen Oberschicht weg. Welcher kleine Mann konnte noch lange deren Zusammengehen mit dem Großbürgertum übersehen? Die hohen Herren der "Radikalen Partei" vergaßen zu offensichtlich auf ihre früheren Versprechungen; die "Radikalen" nutzten sich ab und auch die längst erwartete Ablöse der "alten Garnitur" durch eine "fortschrittlichere" vermochte dieser Tendenz keinen Einhalt zu gebieten. 1969 förderten diese Pseudoprogressiven die Bildung der Unidad Popular, traten flugs vor das staunende Kleinbürgertum und verkündeten die völlige Abkehr von der Bourgeoisie. "Gleich drei unserer Leute in der Regierung!" riefen sie den Massen zu, und die Massen jubelten vordererst konnten sie doch nicht wissen, daß lediglich die ausgediente Illusion durch eine neue ersetzt werden sollte. Und dennoch, so wie früher die "Partido Radical" durch ihre bürgerliche Politik zu zerbröckeln begann, so wie also der arme Bauer bis zum Krämer jeden Tag besser in seinem "Vertreter" den verlängerten Arm des ihm so verhaßten Bourgeois erkannte, so zerbröckelte sie jetzt ohne größere Pause fort, nur mit dem Unterschied, daß es nun eben die bürgerliche Politik der Volksfront, daß es nun im Beisein von "Sozialisten" und "Kommunisten" geschah, was die kleinbürgerlichen ausgebeuteten Massen derart schrecklich enttäuschte! Und "Radikale" im Verein mit "Arbeitervertretern" ließen wirklich keine Chance aus, der Ungeduld und Verzweiflung der unterdrückten Mittelmassen unter die Arme zu greifen. Wie sich früher sein gerechtfertigter Zorn mit aller Stärke gegen die Bankiers, Großgrundbesitzer und Großkaufleute richtete, so schüttelte jetzt der kleine Arbeitsmann seine Faust auch gegen die Volksfront, also in erster Linie auch gegen die vermeintlichen Arbeitervertreter, und was das ganze zur traurigsten Tragödie gestaltete, er verdamnte seinem Bewußtsein gemäß ebenso die Arbeiterklasse!

"Der Streik von insgesamt 45.000 chilenischen Lastwagenbesitzern vor über drei Wochen, wuchs zu einer immer gefährlicheren Herausforderung für die Volksfrontregierung Salvador Allendes." (Spiegel Nr. 34, 20.8.73) 45.000 Lastwagenbesitzer - in großer Zahl kleinbürgerliche Elemente, bangten um ihren Besitz und "forderten" die sich selbst so bezeichnenden "Sozialisten", "Kommunisten" und "Radikalen" heraus,

"Chiles Mittelstand ist angetreten..." (ebenda) angetreten gegen die Volksfront, tatsächlich im Bewußtsein der Kleinbürger jedoch gegen die Arbeiterklasse!

Im Laufe des Jahres 1971 bildeten sich vor allem im südlichen Mittelchile Organisationen der armen Bauernschaft - und man muß es unentwegt betonen, daß dies t r o t z der Volksfront geschah. Ohne Rücksicht auf das Geschrei und Gezeter ihrer "Vertreter" machten sie sich in direkten revolutionären Aktionen daran, den Großgrundbesitz zu enteignen. Nur zu oft stießen sie dabei auf die bewaffnete Verteidigung der meistens sowieso unbestellten Güter durch die Schergen des von der Volksfront am Leben erhaltenen kapitalistischen Staates und der Großgrundbesitzer selbst. Als gäbe es die hohe Zahl von toten, auf den Feldern und Äckern zurückgebliebenen Bauern nicht, plauscht man uns dennoch die Ohren

von den glorreichen Taten der Volksfront voll. Ja, sie nahm " ihr radikales Reformwerk zügig in Angriff"(Münster) heißt es, ohne allerdings auch die durch besonderen Widersinn ausgezeichnete, abgedroschene Walze des "chilenischen Weges" zu erwähnen. Dessen Eigenart - prägt man uns ein - wird geleitet "durch das Versprechen der US-Regierung gegenüber der Bourgeoisie, in allen ihren Maßnahmen stets den legalen Rahmen zu respektieren,...". Wie treuselig und harmlos vermag man zu verwischen. Schwups ist das "zügige Reformwerk" in bürokratisches Getue verwandelt. Simsalabum, hoffentlich hats niemand bemerkt. Leider war es aber nicht zu übersehen. Am wenigsten für die arme Bauernschaft, die diese Zauberei mit viel Blut bezahlen mußte. Man höre und schüttle den Kopf: "Enteignet werden durfte nicht auf Grund inhumaner kapitalistischer Ausbeutungsstrukturen innerhalb des Latifundiums, sondern nur dann, wenn konkrete Mängel in der Betriebsführung, Verwaltung und Produktion des "Fundos"(Großbetriebes) festgestellt und bewiesen werden konnte."(ebenda) Eine Gänsehaut läuft über den Rücken. Wer kann es dem Großgrundbesitzer beweisen, wenn dieser nicht will, und noch dazu, wenn ihm "alle üblichen Rechtsmittel zur Verfügung" standen? " Dem Großgrundbesitzer wurde das Recht zugestanden, zur Verteidigung seiner Interessen die gewaltsame Besetzung seines Grundstückes durch Landarbeiter und arme Bauern mit Polizeigewalt auflösen zu lassen."(ebenda) Ein Irrgarten des kapitalistischen Rechts, in den wir hier geraten sind. Nicht die kapitalistische Ausbeutung galt nun mehr als Motiv der Enteignung, "schon längst überholt" kommentierte dazu vermutlich ein Volksfrontbürokrat, sondern "konkrete Mängel" mußten festgestellt und gegen die, bis an die Zähne bewaffneten Polizisten "bewiesen" werden. "Ihr eigenes Strafgesetz bestraft sie also hart."(Allende-Debray) folgert daraus der "Genosse Präsident" für die Bourgeoisie und wer das nicht mitbekommt, braucht sich beileibe nicht zu schämen. Die armen Bauern Chiles verstanden solche Phrasen ebenfalls nicht, allerdings verspürten sie am eigenen Leibe, was sie bedeuteten! BESCHRÄNKUNGEN ÜBER BESCHRÄNKUNGEN FÜR DEN KLASSENKAMPF; das war der "chilenische Weg zum Sozialismus", und DAS IST EBEN DER INHALT JEDER VOLKSFRONT, DIE NOCH NIE DAZU GESCHAFFEN WURDE, DEN KLASSENKAMPF ZU BELEBEN, SONDERN IM GEGENTEIL, ALLES UNTERNIMMT, UM IN ZU HEMMEN!!! "Beunruhigen sie solche Beschränkungen nicht?" fragt Debray und Allende antwortet in der ihm eigenen Art der Sache aus dem Weg zu gehen: "Doch, sie beunruhigen mich zutiefst. Aber..." Aber... wollen wir ihn da unterbrechen, ...aber die "Beschränkungen" dürften die Volksfrontregierung nicht sehr tief getroffen haben! Auf jedem Fall, nicht so tief, um nicht selbst eine Reihe weiterer Beschränkungen für die arbeitenden Massen einzusetzen. Gegen die autonomen Räte der armen Bauernschaft päppelten sie langsam aber sicher die bürokratischen " Consejos Campesinos provinciales y comunales" - die von Opportunisten beherrschten "Bauernräte" auf, um später (1971) beide Formen "organisch" zu vereinigen. Die Bürokraten drängten sich schleunigst in jede Ritze, die sich bot, besetzten "organisch-paritätisch" mit ihren breiten Hintern alles, was nach Revolution roch, waren doch die echten Bauernräte mit den bürokratischen Vorstellungen nicht vereinbar und für diese immer lästiger geworden. Ja, das störte die Bürgerlichen und Opportunisten, sodaß es alsbald laut und schallend von den Bänken der "neuen Bauernräte" tönte: "Genossen, bleibt bitte friedlich und legal!!!"

Zurück blieben allerdings lediglich zu schwerst enttäuschte Bauern!!!

Kaum hatte sich der ungeduldige Kleinbürger vom Feudalherren oder Bourgeois einen blutigen Schädel geholt, posaunte auch schon der "Kommunist" sein Ständchen hinaus: "Obwohl wir an der weiteren Entwicklung des revolutionären Prozesses lebhaft interessiert sind, halten wir seine Verwirklichung nur auf einem Wege für möglich, der jedes Blutvergießen, jedes Blutbad, jeden Kampf von Chilenen gegen Chilenen ausschließt. Wir sind gegen jede Form von Gewalt, die das Land in einen Bruderkrieg stürzen könnte."(aus Münster: ZK der KPCH) Verbittert hört

der Bauer von seinem "Bruder" Großgrundbesitzer und der Krämer vom "Verwandten" Bourgeois. Die ausgelaugten Mittelmassen müssen gerade von den "Arbeitervertretern" erfahren, daß wir alle Brüder sind und uns nachsichtig gegenüber den Herrschenden verhalten sollen. Von der Großbourgeoisie in eine ausweglose Lage getrieben, suchten die Unter- und Mittelschichten des Kleinbürgertums Halt und Stütze bei der Volksfront, in ihren Augen in erster Linie bei der Arbeiterklasse. Hier fanden sie allerdings erneut nur Karrieristen, Demagogen und Schlappschwänze. AUF DER EINEN SEITE HALUNKEN, AUF DER ANDEREN POLITISCH FEIGE SCHAUMSCHLÄGER WIESEN DEM CHILENISCHEN KLEINBÜRGERTUM DEN WEG ZUM FASCHISMUS, d.h. DEN WEG GEGEN DAS PROLETARIAT! Statt den kleinbürgerlichen Massen den anderen Weg zu zeigen, statt dem kleinen Mann die ungeahnten Möglichkeiten der proletarischen Revolution klarzulegen, gingen "Sozialisten" und "Kommunisten" in das Bündnis mit der Bourgeoisie und nahmen den "ausbeutenden" Teil des Kleinbürgertums in die Regierung hinein. Die Mittelmassen erwarteten von den "Arbeiterparteien" ein kühnes, überzeugendes Programm gegen die Bourgeoisie und die Oberschicht des Kleinbürgertums, und bekamen stattdessen weinerliche, klägliche Phrasen, statt echten Arbeitervertretern korrumpierte Pazifisten serviert.

"DAS VOM PROLETARIAT VORGESCHLAGENE BÜNDNIS - NICHT MIT DEN "MITTELSCHICHTEN" IM ALLGEMEINEN, SONDERN MIT DEN AUSGEBEUTETEN SCHICHTEN DER LÄNDLICHEN UND STÄDTISCHEN KLEINBOURGEOISIE GEGEN ALLE AUSBEUTER, EINSCHLIESSLICH DERER AUS DEN MITTELSCHICHTEN, - KANN NICHT AUF ZWANG, SONDERN AUF FREIWILLIGER ZUSTEMMUNG BERUHEN, DIE IN EINEM BESONDEREN VERTRAG FESTGEHALTEN WERDEN SOLLTE. DIESE VERTRAG IST DAS PROGRAMM DER ÜBERGANGSFORDERUNGEN, DAS VON BEIDEN SEITEN FREIWILLIG ANGENOMMEN WIRD." (Trotzki, L., Übergangsprogramm)

#### VIII) DAS KATASTROPHALE ENDE DER CHILENISCHEN VOLKSFRONT.

Zur Rechten die konterrevolutionäre Bourgeoisie, zur Linken die proletarische Revolution: da torkelten die Allendes und Co über einen Abgrund dahin. "Arbeitervertreter" und "fortschrittliche" Bürgerliche hätten es beiden richten sollen - Arbeitern und Kapitalisten; nur hat das einen, und zwar gigantischen Haken: was den Kapitalisten zugute kommt, geht auf Kosten der Arbeiter, können letztere nicht billigen und was der Arbeiterklasse hilft, gereicht der Bourgeoisie zum Schaden, kann erst recht diese nicht akzeptieren. Den Opportunisten entglitten mehr und mehr die Zügel. Keiner wollte und brauchte sie so recht. Für die Bourgeoisie war die Volksfront in der letzten Zeit vor den breiten, offenen konterrevolutionären Maßnahmen schon längst kein brauchbarer Schutzwall vor der wieder anschwellenden proletarischen Revolution mehr. Die arg geschwächten Massen bäumten sich trotz der Volksfront noch einmal auf und setzten dieser verhältnismäßig stark von links zu. Man erinnere sich nur an die teilweisen Waffenausgaben an die Arbeiter kurze Zeit vor dem Putsch. Für die Arbeiterklasse wiederum entpuppten sich ihre "Repräsentanten" immer unmißverständlicher als der entscheidende Hemmschuh ihrer Interessen. Keiner wollte sie mehr <sup>so</sup> recht und das Verhältnis beruhte wahrlich auf Gegenseitigkeit: Die Volksfront haßte beides, sowohl die offene kapitalistische Diktatur als auch die Arbeiterdiktatur, wußte sie doch ganz genau, daß in keiner der zwei Platz für ihre Figuren war. Diejenigen, die von den Massen und der Bourgeoisie emporgehoben wurden, gerieten nun selber zwischen die Mühlsteine des Klassenkampfes. Der Volksfront eigentlicher Feind - könnte man sagen - war der Klassenkampf. Ihm galt ihre Besorgnis, ihn wollte sie verhindern und in der Versenkung verschwinden lassen. Darum das Hirngespinnst von der "friedlichen Bourgeoisie", darum die hirnlosen Phantastereien vom "chilenischen Weg." Mit aller Gewalt wollten die Opportunisten das Rad der Geschichte festhalten und es nicht mehr aus den Händen geben.



+)nämlich

Und nicht nur, daß es ihnen aus den Händen gerissen wurde, sie trugen noch selber ein gehörig Maß dazu bei, es zu verlieren. So sehr sie/auch die Massen gegen den Faschismus mobilisieren wollten, fürchteten sie doch noch mehr die Bewaffnung des Proletariats und die daraus möglicherweise entstehende Variante der siegreichen proletarischen Revolution; so mußten sie ihren eigenen Schmarotzerinteressen zuliebe Arbeiter und arme Bauern schwächen, dh. dem Faschismus den Weg zu bereiten. Kein Dichter könnte sich in einem Drama eine ausweglosere Rolle für seinen Hauptdarsteller ausdenken...

Gestützt auf den Kampf der Mittelmassen gegen die Arbeiter, den die Volksfront unweigerlich selbst provoziert hatte, erhielt sich dann die Bourgeoisie die Macht und die Profite. Durch die Volksfront selbst am Leben erhalten, warteten die Großgrundbesitzer und Monopolkapitalisten nur noch auf den geeigneten Augenblick, den Massen und auch "Sozialisten", "Kommunisten" und "Radikalen" ein Massaker zu bereiten! Das nötigste war ja bereits geschehen. Durch die unterwürfigste Mithilfe der Opportunisten in aller Welt, konnte die internationale Kapitalistenklasse über Jahre hindurch den Schlußstrich unter ihr "chilenisches Experiment" vorbereiten. In und außerhalb Chiles rüstete sie für die Konterrevolution. Stalinisten und Sozialdemokraten hatten schon aufgetischt, es brauchte nur noch abgeräumt zu werden. Dieser chilenische Bonapartismus war so für die Herrschenden ein brauchbar-~~es~~ Übergangsstadium - nicht mehr und nicht weniger. Die Rechnung ging auf. Den Massen die offene kapitalistische Diktatur aufzuzwingen, eine Polizei-Militär-Despotie mit stärkeren faschistischen Zügen zu installieren - durch die geleistete Vorarbeit der Allendes mit Hilfe des aufgeputschten Kleinbürgertums die Arbeitermassen niederzuwerfen, das verdankt das Weltproletariat einzig und allein seiner verräterischen Führung, in erster Linie den Verratsbürokraten von SP und "K" P. +)ausgebeuteten

## IX)

Die chilenischen Massen haben gezeigt, daß sie, so gut sie es verstehen, für ihre Interessen kämpfen. An ihrer Niederlage war entscheidend die verräterische Führung schuld. Delhalb

BRUCH MIT DEN VERRATSPARTEIEN VON SP UND KP!

GEGEN JEDES BÜNDNIS MIT DER BOURGEOISIE UND IHREN PARTEIEN, GEGEN JEDE VOLKSFRONT!

KAMPF FÜR DEN AUFBAU DER PROLETARISCHEN KLASSENPARTEI, KLASSENINTERNATIONALE!

Das nächste Ziel für die chilenischen Massen ist die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie als Sprungbrett für den revolutionären Sturz der Bourgeoisie und der Errichtung der Staatsmacht des Proletariats.

## X) ANHANG

- 1) Alessandrini war der Präsidentschaftskandidat der "Nationalen Partei Chiles" 1970
- 2) Tanic, Präsidentschaftskandidat der "Christlichdemokraten" 1970, "linkes" Aushängeschild dieser Partei
- 4) Siehe S.3
- 5) "Partido Social-Democrata," 1966 nach dem Bruch mit den Christdemokraten gegründet
- 6) MAPU:1968 gegründet, nachdem sie als "progressive" Fraktion die Christdemokraten verlassen hatte
- 7) kleine, eher unbedeutende politische Kraft bürgerlicher Herkunft
- 8) MIR: entstand 1963 aus a) linke Abspaltung der "Sozialistischen Jugend" gründete nach dem Bruch mit Allende die "Van-

guardia Revolucionaria Marxista" (VRM): nach  
Münster: ein "Sammelbecken trotzkistischer  
und maoistischer" Kräfte

- b) Auseinandersetzungen zwischen Trotzlisten und  
Maoisten führten 1964 zu einer Spaltung in
  - .) VRM-rebelde (trotzkistischer "Rebellenflügel")
  - .) VRM-vanguardia (maoistisch)
- c) 1965 schloß sich der VRM-rebelde mit der PSP  
("Partidd Soc.Popular"), einer Abspaltung der  
"Soz.Partei" zusammen
- d) 1965 fusionierte er sich dann noch mit einer  
nach Münster "trotzkistisch" orientierten POR zum
- +) "Movimiento de Izquierda Revolucionaria"(MIR)

Sie orientierte sich anfangs/an den "focus"Theorien von Debray und der Guerilla-  
Strategie Che Guervas. Vor allem fällt in diese Zeit, 1966, die Arbeit in der  
Studentenschaft Concepcions(MUI - Studentenorganisation.)

1967 konzentrierte die MIR dann ihre Hauptarbeit auf die arme Bauernschaft  
(MCR - Bauernorganisation) ging hier mit den "Volkskriegsvorstellungen"  
Debrays konform.

1968-70: militante Aktionen nach dem Vorbild der Tupamaros

1968: bekannte sich zum demokratischen Zentralismus, brach mit seiner früheren  
Auffassung der "Bündnistheorie mit den -progressiven Kräften- der Bourgeoisie.  
Distanzierte sich von den traditionellen Organisationen des Proletariats und  
verurteilte den "friedlichen Weg".

1969: widersetzte sich von Anfang an allen Volksfrontplänen und der Bildung der  
"Unidad Popular"

1969: beteiligte sich an Enteignungsmaßnahmen in Süd- und Mittelchile

1970: gründete sie eine "Selbstverteidigungsorgansitation" der militantesten  
Einwohner der Elendsviertel(JPR)

1970: setzte sie sich das Ziel des Aufbaues einer Avantgardeorganisation;  
Schulung von Kadern, Ausbau der Massenfront, Agitation und Propaganda  
und direkte Aktionen

relativ großer Wert auf Illegalität

Basiszellen: 5 Mitglieder bildeten eine "grupo politico militar"- keine  
horizontalen Verbindungen zwischen den Zellen

1970: Nach dem Sieg Allendes entschloß sich das MIR zu einer "Kritisch-takti-  
schen Unterstützung der Linkskoalition" (Münster)

1971: gründete das MIR eine Organisation in der Industriearbeiterschaft:(FTR) -  
Enteignung der Großbetriebe mit aktiver Arbeiterkontrolle wurde z.B.  
gefordert

1972: Starke Denunzierungen des MIR durch die KPCH

1973: Einzelne MIR-Teile gehen kurz vor September zur teilweisen Bewaffnung  
der Massen über.

+)stärker

September 1973.